

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

9.2.1884 (No. 34)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 9. Februar.

№ 34.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter m. d. Mts. gnädigst geruht, den Postsekretär Gustav Emil Rang von Weimar, unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit, zum Oberpostsekretär bei dem Postamte Mannheim zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 8. Februar.

Die jüngsten Ereignisse in Egypten fangen an der englischen Regierung auch im eigenen Lande nicht geringe Schwierigkeiten zu bereiten. Wenn auch nicht alle Konservativen so weit gehen, gleich dem heißblütigen Nachkommen des Lord Marlborough, Herrn Churchill, direkt die Abkehrung des Ministeriums Gladstone zu verlangen, so dürfte der nächste Dienstag doch für die Regierung kein gerade angenehmer Tag werden. Im Unterhause hat für dieses Datum Herr Northcote, im Oberhause Salisbury den Antrag auf ein Tadel- und Mißtrauensvotum angekündigt, welches besagt, daß die letzten beklagenswerthen Ereignisse der schwankenden und inkonsequenten Politik der Regierung zuzuschreiben seien. Im Lande selbst steigt die Unzufriedenheit über die halben Maßnahmen der britischen Politik und erstreckt sich weit über die Grenzen des konservativen Parteieinflusses hinaus. Auch Liberale und Radikale, besonders in dem sonst der Regierung ergebenen Norden Englands, fangen an, den Mangel an Klarheit und Energie in der Haltung des Kabinetts in einer Weise zu tadeln, die möglicherweise bis zu einer Auflehnung gegen Gladstone's Führung gehen und den Bestand des Kabinetts gefährden könnte.

Der von der französischen Abgeordnetenkammer angenommene Antrag Clemenceau auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses bezüglich der wirtschaftlichen Lage hat eigenthümliche Konsequenzen herbeigeführt. Der Meinung der Radikalen und Monarchisten zufolge sollte der Beschluß der Deputirtenkammer einen Rücktritt des Kabinetts Ferry zur nothwendigen Folge haben. Nun ist aber gestern die Wahl der Ausschußmitglieder erfolgt und siehe da, es ergab sich eine ministerielle Mehrheit von 35 Mitgliedern, während die Opposition nur 9 Vertreter in den Ausschuß brachte. Die Mehrheit des Ausschusses ist also Gegnerin desselben. Damit dürfte das Schicksal seiner „Arbeiten“ besiegelt sein: er ist ernannt und — so gut wie begraben.

Ueber alle Erwartung günstig sind die Wahlen zur Stupschina für die serbische Regierung ausgefallen. Das Ergebnis erregt namentlich auch in Wien große Befriedigung, weil dadurch für die nächsten drei Jahre, die Dauer der Stupschina, die Kontinuität der Entwicklung Serbiens verbürgt scheint. Wie es scheint, war man in Belgrader Regierungskreisen, wo man einem günstigen Ausfall der Wahlen mit Vertrauen entgegen sah, doch überrascht von dem äußerst geringen Erfolg der Partei Nistic, die im Gegensatz zu den Radikalen als die liberale bezeichnet zu werden pflegt.

Das in Vorbereitung begriffene deutsche bürgerliche Gesetzbuch wurde kürzlich von dem Ministerialrechtsanwalt Dr. jur. Harburger in einem Vortrage behandelt, welcher sehr interessante Mittheilungen über den Stand der wichtigen Angelegenheit enthält. Nach dem Berichte der Allg. Ztg. führte der Vortragende folgendes aus: Durch das Reichsgesetz vom 20. Dezember 1873 ist die Zuständigkeit des Reiches ausgedehnt auf die ganze Zivilgesetzgebung, während die Reichsverfassung selbst nur einzelne Materien (Handels-, Wechsel- und Obligationenrecht) enthält. Am 28. Februar 1874 setzte der Bundesrath eine Kommission von fünf Juristen nieder mit der Aufgabe, über Plan und Methode behufs Aufstellung eines Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs gutachtliche Vorschläge zu machen. Gemäß dem Gutachten dieser Kommission wurde am 22. Juli 1874 eine Kommission von elf Mitgliedern (die eigentliche „Gesetzgebungs-Kommission“) ernannt mit der Aufgabe, einen Gesetzentwurf für ein deutsches bürgerliches Recht auszuarbeiten. Diese Kommission nahm am 17. September 1874 ihre Arbeiten auf und wählte aus ihrer Mitte fünf Referenten, welche die fünf Theile des Entwurfs zunächst selbständig, jedoch unter Fühlung mit den andern Referenten und Kommissionsmitgliedern herstellen sollten, dann erst sollte die Kommission zu Plenarberatungen zusammentreten behufs Durchberatung des ganzen Entwurfs. Die fünf Referenten brauchten zur Herstellung der bezüglichen Theilentwürfe sieben Jahre. Am 1. Oktober 1881 trat die Kommission sodann zur ersten Lesung des Entwurfs in Berlin zusammen. Bis zum 31. Dezember 1883 hat sie

in etwa 270 Sitzungen den „allgemeinen Theil“ mit Ausnahme der Lehre von den juristischen Personen und des internationalen Privatrechts sowie das gesammte Obligationenrecht erledigt. Danach läßt sich annähernd berechnen, wie lange die Beratung der drei übrigen Haupttheile des Entwurfs dauern wird. Hierauf wird der ganze Entwurf veröffentlicht werden, um die Stimmen der Kritik zu sammeln. Dann wird die Kommission zu einer zweiten Lesung des Entwurfs zusammentreten, worauf derselbe an die gesetzgebenden Faktoren (Bundesrath und Reichstag) abgeliefert werden wird. Daß bis zur Einführung des neuen deutschen Zivilgesetzbuches noch eine Zeit von mindestens 10 bis 15 Jahren verstreichen wird, dürfte nach dem Dargelegten einleuchtend sein. Allein gut Ding will Weile haben, und je gründlicher die Vorarbeiten gemacht werden, desto besser und segensreicher wird das große Werk selbst werden.

Wir haben bereits im Dezember v. J. die Aufmerksamkeit auf die Konferenz von Vertretern aller britischen Kolonien in Australien gelenkt und ihr Auftreten als beachtenswerthes Symptom des Strebens nach einem selbständigen politischen Dasein bezeichnet. Die „Neue Züricher Zeitung“ kommt auf den am 7. Dezbr. 1883 in Sidney geschlossenen Bund zurück mit der Bemerkung, daß derselbe in der Zukunft vielleicht als ein größeres Ereigniß angesehen werden, als Alles, was unsere Generation im alten Europa erlebt habe. „Wer in Europa hat es beachtet, als am 19. März 1643, während alle Blicke auf den Kampf Cromwells mit Karl I. gerichtet waren, vier Kolonien von Neu-England ein Schutz- und Trutzbündniß verbrieften und eine Tagelohnung und einen Präsidenten dieses Bundes einführten? Und doch war das der Keim, aus welchem eine neue Großmacht, die Vereinigten Staaten von Amerika, hervorzuschlagen — eine bleibende Schöpfung, noch interessanter und folgenreicher für die Geschichte der Menschheit, als die englische Republik und der westfälische Frieden es gewesen sind.“ Nachdem sie sodann noch einige weitere Mittheilungen über das unter Vorbehalt der Genehmigung der Königin und des britischen Parlamentes von den Kolonien des australischen Kontinents, sowie den Fidschi-Inseln, Neuseeland und Tasmanien „zum Zwecke der Einsetzung eines Bundesraths von Australien“ geschlossene Bündniß gebracht hat, weist sie auf die ganz Ozeanien umspannenden Tendenzen des Bundes hin, der allen Kolonisationsbestrebungen anderer Mächte im Stillen Ozean feindlich entgegenzutreten entschlossen sei, und hebt sodann hervor, daß die Absicht auf Trennung von England in dem Bunde nicht enthalten und daß die Aufrechterhaltung der Verbindung für beide Theile nützlich sei.

„Heute weiß England bestens, daß sein ungeheures Reich nur zusammenhält, wenn es überall einen gesicherten Rechtszustand und Achtung vor der persönlichen Freiheit gewährleistet, zugleich aber den Gliedstaaten das größtmögliche Maß von Autonomie gewährt und, statt sie auszubeuten und tributpflichtig zu machen, ihre wirtschaftliche und freiheitliche Entwicklung fördert. Diese Politik wird England auch gegenüber Australien einhalten; wenn sich Australien löst, so wird es aus anderen Gründen geschehen, namentlich dann, wenn England die Expansionsbestrebungen des Australischen Bundes allzusehr im Zügel halten wollte.“

Deutschland.

* Berlin, 7. Febr. Seine Majestät der Kaiser nahm im Laufe des heutigen Vormittags Vorträge entgegen und empfing den Besuch des Kronprinzen, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts und später mit dem Kriegsminister. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. — Der Bundesrath hat heute Nachmittag eine Sitzung abgehalten und sich mit der Literarkonvention mit Belgien, ferner mit der Frage der Deckung der bei der Welt-Ausstellung zu Melbourne über die vom Reichstage bewilligte Summe hinaus entstandenen Mehrkosten und mit dem Bericht des württembergischen Justizministers über die bekannte Verfassung des socialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten Diez in Stuttgart beschäftigt. Bei den aus Anlaß der Welt-Ausstellung in Melbourne entstandenen Mehrkosten handelt es sich, soviel verlautet, um die Kosten des Prozesses, den eine Firma gegen den Reichskommissär Herrn Neuleaux angestrengt.

Dresden, 7. Febr. Nachdem gestern gegen Abend die Leiche der Prinzessin Georg in den Sarg gelegt und um 1/10 Uhr im Beisein der ganzen königlichen Familie und des Dienstes die Einsegnung erfolgt war, fand um 10 Uhr die Ueberführung nach dem Palais am Taschenberge statt. Den Kondukt eröffnete ein Zug des Garderegiments, dann folgte ein Wagen mit dem Prinzlichen Hofmarschall und dem Adjutanten und hierauf der sechsspännige Leichenwagen, zu jeder Seite zwölf Lakaien mit Fackeln, dann folgten Wagen mit der Geistlichkeit und

den Hofdamen der Verstorbenen und den Schluß bildete wieder ein Zug Garderegiments. In den Straßen, welche der Zug passirte, befand sich eine dichte Menschenmenge.

Darmstadt, 7. Febr. Die Kammer lehnte die Einführung der direkten Wahlen, gegen die sich die Regierung entschieden erklärt, mit 29 gegen 12 Stimmen ab.

Strasbourg, 7. Febr. Eine heutige Versammlung von 400 der angesehensten Kaufleute, Industriellen und Kapitalisten des Elsaßes auf dem Stadthause nahm einstimmig eine Resolution an, wonach die Vorarbeiten zum linksrheinischen Kanalbau energisch aufgenommen werden sollen. Die Frage, ob Ludwigshafen oder Speier der Endpunkt sein solle, wurde vorläufig offen gelassen. Die Stadt Strasbourg würde die Kosten des Hafenbaues tragen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Febr. Die gestrige Vollversammlung der vereinigten Linken beendete ihre mehrtägigen Beratungen über die Enthaltungspolitik gestern mit dem Beschluß, der mit 75 gegen 25 Stimmen durchging: Der Klub der vereinigten Linken erklärt nach eingehender Beratung der von zahlreichen Körperschaften, Vereinen und Versammlungen an denselben gerichteten Erklärungen und Zuschriften, daß der Klub mit Rücksicht auf die politische Lage es für geboten erachte, im gegenwärtigen Augenblick den parlamentarischen Verhandlungen nicht fern zu bleiben. Alle hervorragenden Führer stimmten mit der Mehrheit gegen die parlamentarische Arbeitsweigerung.

Wien, 7. Febr. Das Unterhaus beschloß mit großer Majorität, in die Spezialberatung des Finanzgesetzes einzutreten, nachdem der Finanzminister und Tisza die Angriffe der Opposition zurückgewiesen hatten.

Schweiz.

Bern, 7. Febr. Die konservativ-ultramontane Allianz erließ einen Aufruf mit der Aufforderung, alle am 4. Dezember 1883 von der Bundesversammlung erlassenen Gesetze durch Volksabstimmung zu verwerfen zu lassen. Die Gesetze betreffen die Erhöhung des Gehalts des Gesandten Frey in Washington, die Anstellung eines Bundessekretärs mit einem Gehalte von 7000 Frs., die Abschaffung der Patentrechte für die schweizerischen Handelsreisenden und die Zuständigkeit des Bundesgerichts gegenüber den kantonalen Gerichtshöfen in politisch erregten Zeiten.

— Bemerkenswerth sind die Anstrengungen, welche in jüngster Zeit auch in der Schweiz gemacht werden, Kunst und Industrie auf eine entsprechende Höhe zu bringen. In Gesellschaften, in der Presse und im Schoße der Behörden wird jetzt vielfach die Frage berathen, wie die ästhetische Bildung unter das Volk gepflanzt und so der Aufschwung von Industrie und Handwerk, die beide über die Konkurrenz des Auslandes zu klagen beginnen, klänge angebahnt werden. Bisher ist das Meiste, was nach dieser Richtung in der Schweiz geleistet wurde, aus der Initiative von Privaten und Gesellschaften hervorgegangen; einige Kantone unterstützten wohl auch kunstgewerbliche Schulen und Sammlungen durch Beiträge. Doch war das ungenügend gegenüber den Leistungen, welche selbst kleinere Staaten als die Schweiz in neuerer Zeit aufweisen konnten. In Folge dessen wurde von einem Gade der Schweiz bis zum andern der Ruf laut nach vermehrter Unterstützung des Kunstfleißes durch den Staat, insbesondere auch durch den Bund. Gestützt auf eine umfassende Enquete, welche Hr. Bundesrath Droz entsprechend einem Beschlusse der Bundesversammlung über die Lage der schweizerischen Industrien und des Handwerks hatte vornehmen lassen, wurde eine Vorlage des Bundesrathes ausgearbeitet, welche behufs Förderung der industriellen und gewerblichen Berufsbildung diejenigen Anstalten, welche diese letztere zu entwickeln geeignet erscheinen, von Bundeswegen mit Beiträgen unterstützen will; einstweilen soll dafür ein Kredit von 150,000 Fr. ausgesetzt werden. Ergänzend und abschließend tritt jetzt eine andere vom eidgenössischen Departement des Innern aufgenommene Anregung zu jenem Plane hinzu. Die Bittschrift einer Anzahl schweizerischer Künstler um Veranstaltung einer jährlichen nationalen Kunstausstellung und Gründung einer nationalen Kunstgalerie hat williges Gehör gefunden und in den letzten Tagen hat in Bern eine Künstlerkommission getagt, welche entsprechende Anträge zu Händen des Bundesrathes formulirt hat. Der Bund soll danach 100,000 Fr. jährlich bewilligen. Die Leitung der Kunstausstellung würde ausschließlich einem Künstlerkollegium anheimgegeben, das aus dem Bundesbeiträge hervorragende Kunstwerke ankaufen und prämiiren kann und überdies namentlich auch auf die durch das Blühen der Kunst von selbst bedingte ästhetische Vervollkommnung der Gewerbeproduktion und des Kunsthandwerks Bedacht nehmen soll. Eine bezügliche Botschaft und Anträge werden im Schoße des Bundesrathes in empfehlendem Sinne vorbereitet.

Zürich, 7. Febr. Der große deutsche Arbeiterverein „Eintracht“ erklärte einstimmig seinen Absichten vor der anarchistischen Nordpolitik, wodurch die gerechtfertigte Arbeiterbewegung Schaden leide.

Frankreich.

Paris, 7. Febr. Heute fand die Leichenfeier für Rouher in St. Augustin statt. Das Trauergeleite verließ um 12 Uhr das Sterbehause. Unter den 3000 Begleitern befanden sich: Prinz Murat als Vertreter der

Kaiserin Eugenie, Marschall Canrobert nebst mehreren Senatoren, Paul Cassagnac, mehrere imperialistische Komitès u. s. w. Der Hauptkranz auf dem Reichenwagen trug die Inschrift: „Für Rouher das Komité der Beratung an das Volk.“ Auch die Kaiserin Eugenie hatte einen Kranz gesandt. Infolge der Wahl des Ausschusses für die Noth der Arbeiter waren wenige Deputirte erschienen. Der Prinz Napoleon war am Morgen in Rouher's Wohnung, aber nicht bei dem Reichenzuge, sondern ging unmittelbar mit der Prinzessin Mathilde zur Kirche, deren Inneres pomphaft ausgeschmückt und mit Wappenschildern verziert war, welche die Initialen und das Wappen des Verstorbenen trugen. Bischof Freppel ertheilte die Absolution; die Truppen begleiteten den Sarg bis zur Kirche und zogen dann sofort infolge des neuen Reglements wieder nach ihren Kasernen ab. Die Feier war 1 1/2 Uhr zu Ende. Etwa 15,000 Neugierige waren vor der Kirche versammelt. Prinz Napoleon verließ die Kirche durch eine Seitenthür. Die Feier hatte nichts Großartiges, bewies im Gegentheil, daß der Bonapartismus gegenwärtig sehr in Abnahme gekommen ist. Die Leiche blieb in der Kirche, von wo sie nach Pointet (Alier) übergeführt werden wird. Bevor die Anwesenden den Sarg verließen, hielt der frühere kaiserliche Minister Bégic eine Rede, die mit den Worten schloß: „Rouher hat in Ergebenheit gelebt und ist in Treue gestorben.“ — Bei der heutigen Wahl des Vierundvierziger-Ausschusses der Deputirtenkammer siegte die Liste des republikanischen und des demokratischen Vereins, welche aus 20 Mitgliedern des republikanischen und 17 des demokratischen Vereins, aus 5 der radikalen Linken und aus 2 der äußersten Linken zusammengesetzt war, in sieben Büreaux vollständig, in vier theilweise. Von den 44 Gewählten standen 7 nicht auf der Liste der ministeriellen Anhänger, nämlich Lanessan, Andrieux, Lacroix, Floquet, Allain-Fargé, Lepère und Alicot. Clemenceau und Brialon, welche auf der ministeriellen Liste standen, wurden gleichfalls gewählt. Die ministerielle Mehrheit besteht demnach aus 35, die Opposition aus 9 Mitgliedern. Die äußerste Linke hat drei Ausschußmitglieder, die Rechte, die fast vollständig bei der Wahl erschienen, kein einziges Mitglied erlangt. Die Minister wohnten der Wahl an, ohne jedoch das Wort zu ergreifen. Die Regierung hat gesiegt und der Ausschuß gilt bereits als so gut wie begraben. — Der Ministerrath unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik beschäftigte sich mit gewissen Vorfällen, die sich unlängst in der kleinen Republik Andorra zugetragen haben. Anlässlich der dort vorgenommenen lokalen Wahlen war es zu Unruhestörungen gekommen, indem die unterlegene Partei bei Verkündung des Wahlergebnisses in den Sitzungssaal eindrang, die Gegenpartei mit Gewalt hinauswarf und ihre eigenen Kandidaten als gewählt proklamierte. Acht Individuen wurden bei dieser Gelegenheit von dem Gericht zu Andorra zu verschiedenen Strafen bis zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt, und zwar ungeschädigt der Priester des französischen Biquier (Vandogt), der die Unregelmäßigkeit des Gerichtsverfahrens konstatiert hatte. Trotzdem schaffte man die Verurtheilten nach Spanien und steckte sie auf Befehl des Bischofs von Urgel, der gemeinschaftlich mit dem französischen Staatschef die Souveränität über jene kleine pyrenäische Republik ausübt, in die Gefängnisse von Seo de Urgel. Die Familien der Verurtheilten hatten sich an den Präsidenten der Republik gewandt und um Intervention gebeten. Der Ministerrath beschloß, Vorstellungen bei dem Bischof von Urgel zu erheben und vor allem einen provisorischen Aufschub der Vollstreckung der Urtheile zu verlangen.

Die Kammer zog den Antrag des Deputirten Gaudin (Nantes) auf Errichtung einer Fleischschau für die importirten Fleischwaren in Erwägung. — Sodann beschloß die Kammer den Antrag Peulevey's in Betreff des Zollwesens in Algerien und in den Kolonien in Betracht zu ziehen. Der Berichterstatter Rouvier und der Marineminister sind dem Antrage nicht günstig und die endgiltige Lösung ist vorbehalten. Der Antrag verlangt Eingangsanlagen für ausländische Erzeugnisse zum Schutze der französischen Industrie.

Der Senat verwarf bei Berathung des Gemeindegesezes die von der Kammer angenommene fakultative Deffentlichkeit der Sitzung der Gemeinderäthe mit 147 gegen 97 Stimmen.

Der Ton der Pariser Presse England gegenüber wird ein immer unfreundlicherer, sowohl was die unglücklichen Kommentare zu einigen Stellen der englischen Thronrede anbelangt, als auch vor allem in den ebenso scharfen wie höhnischen Kritiken der jüngsten Ereignisse im Sudan. So schreibt der der Regierung nahestehende „National“: „Nach Hrn. Gladstone wäre die Infurrektion im Sudan eine rein afrikanische Angelegenheit, die in keinerlei Beziehung mit der ägyptischen Frage stände, welche die Engländer durch eine verlassene Annerzion zu lösen beabsichtigen. Es ist dies ein großer Irrthum und wir sind geneigt, zu glauben, daß die europäischen Kabinette die Situation, deren Verantwortlichkeit die britische Regierung zu erdrücken droht, ganz anders ansehen. Auf dem Kontinent findet man einen sehr greifbaren Zusammenhang zwischen dem Aufstand im Sudan und der englischen Intervention in Egypten. Die Anreizung der muslimänischen Welt, die dem Khebid und dem Sultan zugehörte Demüthigung, die Unvernunft der Reformen Lord Dufferin's, haben es dem Aufstand im Sudan möglich gemacht, in so beunruhigender Weise um sich zu greifen. Zu Zeiten Arabi's würde die ägyptische Armee dem Mahdi haben Stand halten können; desorganisiert und demoralisirt, unter der Peitsche der englischen Offiziere, mußte sie unterliegen. England ist also allein verantwortlich für die Katastrophen, die sich in jenen Gegenden folgen, und von England wird Europa Rechenschaft fordern für das Schicksal der in Khartum geliebten Europäer.“

Spanien.

Madrid, 6. Febr. Die Regierung hat nunmehr endgiltig beschlossen, die zur Feier des Jahrestages der Errichtung der Republik für den 10. ds. beabsichtigte Versammlung zu untersagen. Die Regierung hat sich, wie in den ihr nahestehenden Blättern hervorgehoben wird,

bei dem Erlaß dieses Verbots von denselben Gesichtspunkten leiten lassen, welche die französische Regierung seinerzeit veranlaßten, die kommunistischen Kundgebungen auf der Place de la Bourse, die imperialistischen Kundgebungen der Schüler von St. Cyr bei der Gedächtnismesse für Napoleon III. und die royalistischen Kundgebungen auf dem Orleans-Bahnhof bei der Abreise des Grafen von Paris nach Spanien zu verbieten. Die Regierung wird jede öffentliche Kundgebung gegen die bestehenden Staatseinrichtungen untersagen. Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht von einem angeblich bevorstehenden Militäraufstande in Spanien wird in den der Regierung nahestehenden Kreisen für völlig unbegründet erklärt. In der gesammten Monarchie herrscht vollständige Ruhe und Ordnung.

Großbritannien.

London, 7. Febr. Wie verlautet, hat der Kommandirende des Mittelmeer-Geschwaders auf Malta den Befehl erhalten, alle disponiblen Mannschaften von der Marine-Infanterie nach Suakin abgehen zu lassen. Die Zahl derselben wird auf 1200 Mann geschätzt. Wie die Admiralität mittheilt, verläßt das Panzerschiff „Carysfort“ Alexandria, um zu dem Geschwader unter Hewett bei Suakin zu stoßen; die Kriegsschiffe „Monarch“ und „Hecle“ würden von Malta sofort mit Verstärkungen nach Suakin abgehen.

Unterhaus. Bei der Adressdebatt wurde ein von der Regierung bekämpftes Amendement Chaplin, worin die Regierung aufgefordert wird, die Verathung der Vorlage betreffs der Viecheinuhr unverzüglich zu betreiben, mit 251 gegen 200 Stimmen abgelehnt. — Hartington erklärte, die Regierung habe noch keine Nachricht von Gordon's Gefangennahme. — Northcote kündigt für Dienstag ein Ministrauenstotum an, welches besagt, daß die jüngsten beklagenswerthen Ereignisse im Sudan der schwankenden und inkonsequenten Politik der Regierung zuschreiben seien. Salisbury hat im Oberhause dasselbe Tadelstotum angemeldet.

Portsmouth, 8. Febr. Das Transportschiff Poona geht Samstag mit einer Abtheilung Marineinfanterie nach Plymouth, nimmt dort eine zweite Abtheilung an Bord, um den zusammen 514 Mann zählenden Truppentransport sofort nach Suakin zu bringen.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Febr. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht das vom Kaiser am 29. Januar genehmigte Gutachten des Reichsraths über die Erhöhung der Grundsteuer. — Der Kaiser empfing gestern den neu beglaubigten Gesandten der Niederlande, v. Stoetwegen, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte und sich darauf auch der Kaiserin vorstellte.

Rumänien.

Bukarest, 7. Febr. In letzter Nacht brannte das Haus Rosetti's gänzlich sammt Möbeln und vielen für die Geschichte Rumäniens werthvollen Dokumenten nieder. Die Kammer votirte nahezu einstimmig den notwendigen Kredit zum Wiederaufbau des Hauses Rosetti's als Nationalgeschenke.

Egypten.

Kairo, 7. Febr. Der Totalverlust der ägyptischen Truppen bei Totar beträgt 2250 Mann, darunter 96 Offiziere, wovon 16 Stabsoffiziere sind. Baker telegraphirt, er verfüge jetzt über 3500 Mann, wovon jedoch ein Drittel unbewaffnet sei. — Nach einer Meldung des „Bureau Neuter“ würde Gordon frühestens morgen in Berber erwartet und es ist kaum möglich, daß Nachrichten über ihn eintreffen können. Das Gerücht von seiner Gefangennahme wird als pure Konjekture angesehen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. Februar.

Heute Vormittag nahmen Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrathes Ellstätter entgegen. Um halb 1 Uhr fand eine Postafel statt, zu welcher die hier anwesenden Offiziere des Rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7, sowie der Kommandeur und einige Offiziere vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 Einladung erhalten hatten. Nach der Tafel empfingen die Höchsten Herrschaften Seine Durchlaucht den Erbprinzen zu Fürstenberg, welcher von Berlin zurückgekehrt ist.

Nachmittags nahm der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen und arbeitete dann mit dem Präsidenten Regenauer.

Abends halb 9 Uhr besuchten Seine Königliche Hoheit das Stiftungsfest des Polytechnischen Vereins in dem kleinen Saal der Festhalle.

(Großh. Oberbauath Beder.) Die in Nr. 36 gegebene kurze biographische Notiz über den Verstorbenen vervollständigen wir durch folgendes: Außer den eigentlichen Berufsarbeiten war Beder schon in den Jahren seiner Lehrtätigkeit an der Polytechnischen Schule die Leitung des Karlsruher Gewerbevereins, welcher letzterer ihn im Jahr 1858 zum Ehrenmitglied ernannte, anvertraut, und wurde ihm auch im Jahr 1876 die Funktion eines außerordentlichen Mitglieds der Generaldirektion der bad. Staatsbahnen zur Leitung größerer Eisenbahn- und Wasserbauten übertragen. Neben dieser vielseitigen Thätigkeit beschäftigte sich der Verstorbene in den Jahren 1850 bis 1860 mit der Herausgabe seines Werkes über die Wissenschaften des Ingenieurs, war von 1860 an Mitglied der Prüfungskommission für Ingenieure, in den Jahren 1876 und 1877 Mitglied des Stadtraths, später nach seinem Austritt in Folge Uebernahme der Stelle eines Kommissärs zur Ueberwachung des Bahnbaues Durlach-Eppingen Mitglied des Orts-Gesundheitsraths und von 1879 an Mitglied der evang. Kirchengemeinde-Versammlung. Die während langjähriger dienstlicher Wirksamkeit unter seiner Leitung in allen Zweigen des Ingenieurwesens entstandenen Bauwerke sowohl als seine frühere Lehrtätigkeit am Polytechnikum in

Karlsruhe, insbesondere aber sein weitverbreitetes Werk über die gesamte Ingenieurkunde und seine umfangreiche sonstige literarische Thätigkeit sicherten dem Entschlafenen nicht nur in dem engeren Vaterlande, sondern weit über dessen Grenzen hinaus im Kreis seiner Berufsgenossen ein dauerndes und ehrenvolles Andenken.

(Wahl von Stadtverordneten.) Bei der heute durch die Wahlberechtigten 2. Klasse vorgenommenen Erneuerungswahl von 16 Stadtverordneten mit 6jähriger Amtsdauer wurden gewählt: 1) Obergemeinderath Adolf Frig mit 331, 2) Baumeister Karl August Schneider mit 330, 3) Fabrikant Ferdinand Seneca mit 330, 4) Kaufmann Julius Bodenweber mit 329, 5) Hofbäcker Ludwig Seiffendörfer mit 329, 6) Leberhändler Wilhelm Knauth mit 329, 7) Rechnungsrath Karl Reiß mit 329, 8) Kaufmann Josef Küß mit 328, 9) Fabrikant Karl Neu mit 327, 10) Kaufmann Louis Wagner mit 327, 11) Domänenrath Haber Rothmann mit 326, 12) Registrar Josef Schneider mit 323, 13) Architekt August Rupp mit 317, 14) Hofrath Dr. Karl Birnbäum mit 214, 15) Schirmfabrikant Leopold Müller mit 214, 16) Kaufmann Friedrich Herlan mit 210 Stimmen. Weiter erhielten Stimmen: Zimmermeister G. Höler 127, Maurermeister Robert Willet 128, prakt. Arzt Dr. Ernst Salzer 126 u. s. w. Von 1116 Wahlberechtigten haben 331 oder 29,5 Prozent abgestimmt. Beachtenswert wird bemerkt, daß die Zahl der Wahlberechtigten 3. Klasse nicht, wie bei der Veröffentlichung des Wahlergebnisses dieser Klasse angegeben wurde, 6702, sondern nur 5028 betrug; der angegebene Prozentfuß der Abstimmenden mit 16,3 war jedoch richtig.

(Der Vortrag des Herrn Professor Valentiner zum Besten der Anstalt für schwachsinige Kinder in Mosbach hat einen Reinertrag von 355 M. ergeben.)

(Vortrag.) Am Sonntag Abend 6 Uhr wird Pfarrer Deggau aus Darmstadt im großen Saale des Rathhauses einen Vortrag über „Gottesabnungen der Negere“ halten.

(Die Gewerbeordnung nebst Vollzugsgesetzen und Verordnungen.) Für den Kenner der einschlägigen Gesetzgebung unterliegt es keinem Zweifel, daß die entscheidenden Aenderungen der Deutschen Gewerbeordnung durch das Reichsgesetz vom 1. Juli v. J. und die damit in Verbindung stehenden reichs- und landesrechtlichen Verordnungen eine Zusammenstellung des bezüglichen Materials durchaus nöthig erscheinen lassen. Für Baden boten sich als höchst werthvolle Muster die durch Herrn Staatsminister Turban s. Bt. besorgten und allgemein beliebt gewordenen Ausgaben des Badischen Gewerbegesetzes von 1862 und der Deutschen Gewerbeordnung von 1869. Diesen bewährten Vorbildern sich anschließend hat Herr Oberamtmann Kopp in Staufen, den Praktiker durch frühere Arbeiten schon wohlbekannt, eine Ausgabe der Gewerbeordnung besorgt, welche soeben im Verlage von Tobias Lüpfeler (A. Weber) in Mannheim erschienen ist. Das Buch enthält den Text des Gesetzes und sämtlicher Vollzugsvorschriften, sowie aller mit dem Gewerbewesen in irgend näherer Beziehung stehenden Anordnungen. Wo es die Kürze gestattete, sind dieselben jeweils als Anmerkungen unter den betreffenden Paragraphen, sonst aber in den Anhang aufgenommen. Immer aber weist die Anmerkung auf Parallelen des Gesetzes selbst hin und erleichtert durch genaue Bezeichnung der Nummer des Anhangs und der Seitenzahl das Nachschlagen. Das Buch will nicht nur für Behörden, sondern auch dem Gewerbsmann, Industriellen u. s. w. ein handlicher Führer sein, und beschließt sich gern, sein Plätzchen neben größeren wissenschaftlichen Bearbeitungen zu finden. Fügen wir noch bei, daß die Ausstattung bei sehr schönem weißem Papier, klarem und scharfem, besonders genügend großem Druck und dem mäßigen Preise von 3 M. roh, 3 M. 50 Pf. gebunden, eine durchaus lobenswerthe ist, so glauben wir durch diese Besprechung mit Recht das Werthen der Gunst des beteiligten Publikums empfehlen zu dürfen.

Mannheim, 7. Febr. (Wegen Verletzung der Wehrpflicht) wurde der 22jährige Kaufmann J. Lehmann von Diez, zur Zeit hier, von der Strafkammer zu 2 Monat Verurtheilt. Er hat bei dem Erlaßgeschäfte im Jahr 1880 in Diez und beim Obererlaßgeschäfte in Offenbach im Jahr 1881 durch Tragen scharfer Augenläser die Erlaßkommission getäuscht und Kurzzeitigkeit simulirt. Bei beiden Erlaßgeschäften hatte der aus dem Militärbefreiungs-Prozessen bekannte Stabsarzt Dr. Sennecke aus Mainz als Arzt fungirt, der sich noch heute wegen Verletzung seiner Dienstpflicht und Bestechung in mehreren Fällen in Untersuchung befindet.

Schwellingen, 6. Febr. (Zum Thurmbau.) Das Urtheil der technischen Kommission, welche den Thurm der evang. Stadtkirche untersucht hat, geht dahin, daß das eiserne Kreuz auf dem Thurm herunterzunehmen und alle Theile des Thurmes, welche durch das Alter und die Witterung gelitten, durch neue zu ersetzen seien. Bis zur gänzlichen Wiederherstellung des Thurmes ist das Läuten der Glocken in denselben verboten. Der hiesige Kirchengemeinde-Rath geht aber mit dem Gedanken eines Neubaus um, und zwar nicht auf das Dach der Kirche, da nach Anspruch der Techniker einem solchen Thurme stets die nöthige Festigkeit abgange, sondern eines feineren Kirchenturms neben der Kirche, woselbst sich Platz genug vorfände.

Kirrlach, 6. Febr. (Jnnung.) Fast sämtliche hiesige Handwerker, 45 an der Zahl, haben sich zu dem Beschluß vereinigt, eine Innung zu bilden. Die Statuten wurden bereits dem Großh. Bezirksamt zur Genehmigung unterbreitet.

Gernsbach, 6. Febr. (Gartenbau-Verein.) Der hiesige Gartenbau-Verein hat gestern Abend seine Generalversammlung im Vereinslokale abgehalten. Im Jahr 1884 sollen 10 Abendveranstaltungen, 4 Verlosungen und 1 Rosenausstellung stattfinden. — Bei der großen Zahl von Rosenfreunden und Züchtern in unserer Stadt und deren Umgebung dürfte diese Ausstellung sehr reichhaltig werden. — In der gestrigen Versammlung hat Herr Obstbaulehrer Bach aus Karlsruhe einen ebenso eingehenden als leichtfaßlichen Vortrag: „über Kultur und Pflege der feineren Steinobst-Arten“ gehalten. Er erläuterte den Schnitt der Pfirsiche und Aprikosen am Spalter. — Das Wurgthal ist für die Anzucht von feinerem Steinobst sehr geeignet und doch wird diesem Theile der Obstkultur bis jetzt noch sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Im letzten Jahre haben einzelne Gemeinden aus Pfirsichen ganz namhafte Erträge erzielt. Leider sind die vorhandenen Pfirsichbäume meist Sämlinge, also keine bewährten, bekannten Sorten. — Für die Früchte dieser „wilden Pfirsiche“ werden eben immer nur ganz geringe Erträge erzielt; aber durch die große Masse, die die Bäume im vergangenen Jahre geliefert, wurde das Erträgniß doch ein ganz bedeutendes. So hat z. B. der Ort Staufenberg für über 3000 Mark Pfirsiche verkauft. — Die Steinobst-Kultur kann hier äußerst rentabel werden, wenn ihr die erforderliche Aufmerksamkeit zugewendet wird, hoffen

wir also, daß die Anregung, die unser Gartenbau-Verein gegeben von Erfolge sein werde.

Vom Bodensee, 6. Febr. (Holzhandel. Viehmärkte.) Im Holzhandel ist seit Beginn dieses Jahres eine gesteigerte Lebhaftigkeit hervorgetreten. So haben die Sägemühlen in Mühlingen ansehnliche Bestellungen von Schaffbauern und Winterthur, und das große Stablisement der Herren Heyd u. Co. in Jochenhausen beträchtliche Aufträge aus Frankreich (Paris) erhalten. Für Rechnung französischer Papierfabriken werden in den nächsten Wochen gegen 1000 Ster tannenes Rollholz mit der Bahn versandt werden. — Die jüngsten Viehmärkte in Ueberlingen, Stodach und Hisingen waren stark befahren; Ochsen und junge Schweine andauernd begehrt und günstig verkauft. Die Fruchtmärkte haben einen leichten Aufschlag zu verzeichnen, wiewohl die Mannheimer Firmen ausländisches Getreide unseren Mäulern zu billigen Preisen — lieferbar bis Juni — offerierten.

Konstanz, 7. Febr. (Der Höhgau-Turnverband) umfasst jetzt 10 Vereine, nämlich: Engen, Gottmadingen, Immendingen, Konstanz, Meßkirch, Pfullendorf, Radolfzell, Radingen, Singen und Stodach. Dieselben haben zusammen 529 Mitglieder. Die Zahl der Vereine hat in drei Jahren um 66 Proz. und die der Mitglieder um 91 Proz. zugenommen.

Neine Nachrichten aus dem Großherzogthum. Aus Hornberg wird berichtet, daß die Leiche des seit einigen Wochen vermißten Uhmachers M. in einer Pache bei Hausach gefunden ist. — Bei der Mühle des Deutenmüllers Witterer auf der Gemarkung Schwende verunglückte der fünfjährige Sohn des B. Lohner von Taisersdorf dadurch, daß er von einem von anderen Knaben in's Rollen gebrachten Sägloch fiel und eine tödliche Verletzung am Kopfe erhielt. — In Dönnheim gerieth der Mahlmelch A. Fuchs von Kronau in das Räderwerk der Wächter'schen Mühle und starb an den Verletzungen.

Theater und Kunst.

(Kunstnotiz.) Großen Erfolg haben augenblicklich in Dresden die Deklamationen einer jungen dramatischen Künstlerin, Fräulein C. Lagarde; sie ist die älteste Tochter des bei uns in Baden und in ganz Deutschland bekannten Philosophen Herrn Adolph Fräulein Lagarde trug, wie wir dem „Dresdener Anzeiger“ entnehmen, in einem Konzert des Dresdener Frauenvereins Schiller's „Herr und Leander“ vor und führte sich damit als eine vielversprechende junge Künstlerin in der Heimath ihres würdigen Vaters ein. Später erntete sie wiederholt warmen Beifall durch den Vortrag von Göthe's „An den Mond“ und D. Roquette's „In der Früh“, sowie eines Shakspeare-Sonnettes, worin sie sich abermals durch zartfühlige und geistig belebte Vortragsweise auszeichnete.

Karlsruhe, 6. Febr. (Malerei.) Makart ist mit der Vollendung eines neuen Kossalgemäldes: „Der Frühling“, beschäftigt, das als Gegenstück zum „Sommer“ zu betrachten ist. Mehr als die Hälfte des Gemäldes stellt eine ideale Waldlandschaft dar, von der jedoch nur eine leichte Bodenhebung und der untere Theil der Stämme mächtiger Baumriesen zu sehen sind. Der ganze Boden ist mit lippigemporsprossenden Blattpflanzen und Blumen bedeckt, während aus einer nur wenig vertieften kleinen Höhlung ein Quell herniederplätschert, der seinen Lauf noch zum Theil auf dem Bilde fortsetzt. An dem Ufer des Baches lösen und tummeln sich kleine Idealgestalten, während dicht über dem Quell der lose Schächer Amor aus dem duffigen Grün, wie der loeben abgeschossene Vogen zeigt, einen seiner nie fehlenden Pfeile absandt. Und daß der Pfeil traf, das zeigt das leuchtende Antlitz des Jünglings in kostbarem, rothen, goldgefädeltem Gewande, unter dem die blühende Rüstung noch ein wenig hervorsieht, der seine Augen auf ein freudigstes Weib gerichtet hat, das vor der Quelle kniet. Außer diesem Bilde hat der Künstler noch ein kleines Bhanstegemäldchen in Arbeit, das ein goldblondes, fast greisenhaftes junges Mädchen darstellt, auf dessen geschlossenem, bis zur Brusthöhe erhabenen Händchen ein Voael sitzt. Die Ecke eines ruinenartigen Gebäudes, um das sich Pflanzen und rothe und weiße Blüten gruppieren, bildet die Staffage. — Die königliche Akademie der Künste in Berlin gedenkt im Jahre 1886 zur Feier des hundertjährigen Bestehens der akademischen Kunstausstellungen eine besonders feierliche Jubiläums-Kunstausstellung in der deutschen Reichshauptstadt zu veranstalten. — Franz Penabach hat sich nach Rom begeben, um einer direkten Aufforderung zu folgen, Papst Leo zu porträtiren. — Der jetzt in Rom lebende Maler Sie mir a d a f i hat zwei neue Gemälde vollendet, von denen das größere ein Begräbniß eines slavischen Fürsten im Mittelalter, das andere die Aurora, das Gespann an Apollo's Sonnenwagen leitend, darstellt. — Der berühmte, längere Zeit schwer leidende Maler Michael Munkacsy kann sich jetzt wieder ganz der Vollendung seines neuen großen Gemäldes: „Die Kreuzigung Christi“, widmen. Es soll nicht nur ein würdiges Seitenstück zum viel bewunderten „Christus vor Pilatus“ geben, sondern dieses Bild noch durch den Reichthum der Komposition und die bei weitem größere dramatische Wirkung des Gegenstandes noch übertreffen. Mittlerweile macht der „Christus vor Pilatus“ seinen Triumphzug durch die Welt. Seit vollen zwei Jahren ist das Bild in England und Schottland ausgestellt; in Manchester allein haben über 160,000 Personen das Gemälde besichtigt, obwohl diese große Industriestadt sich sonst um Gemälde nur wenig zu kümmern pflegt. Noch in diesem Monat beschließt das Bild seine britische Tour und reist nach Berlin, von wo aus es eine Rundreise durch die großen Städte Deutschlands unternommen wird. Eine wunderbare Radringung des Pilatus-Bildes hat Charles Waltner in Paris vollendet. In der Pariser Kunstwelt gilt dieses Werk der nicht nachahmenden, sondern nachschöpfenden Kunst als ein Ereigniß, und der Erfolg greift nach England hinüber, wo noch vor Ausgabe des Stiches Abdrücke um die Summe von 700,000 Francs subskribirt worden sind, ein Resultat, dem die Annalen des Kunsthandels nichts an die Seite zu setzen haben.

(Repertoire-Entwurf für die Zeit vom 13. bis mit 17. Februar.) a. Vorstellungen in Karlsruhe. Donnerstag, 14. Febr. 21. Ab.-Vorst.: „Rolf Berndt“. — Freitag, 15. Febr. 22. Ab.-Vorst.: „Orpheus und Eurydike“. — Sonntag, 17. Febr. 23. Ab.-Vorst.: „Margarethe“. — b. Vorstellung in Baden. Mittwoch, 13. Febr. 18. Ab.-Vorst.: „Die Zauberküste“.

(Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe. Sonntag den 10. Febr. 7. Vorst. außer Abonnement. Die Zauberküste, Oper in 2 Aufzügen, von Em. Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. Anfang 6 Uhr.

Dienstag den 12. Febr. 20. Ab.-Vorst. Gasemann's Töchter, Original-Vollstück in 4 Akten, von Adolf Arronge. Anfang 1/2 7 Uhr.

Verschiedenes.

(Ueber den als Mörder an dem Polizeiaagenten Blösch in Florisdorf verhafteten Schußmacher Stellmacher) gibt „Oberh. Pol.-Anzeig.“ noch folgende Daten: Stellmacher ist der Sohn einer vor etwa 18 Jahren von Grottkau nach Breslau verbannten und dort verstorbenen Wittve Theresia Stellmacher, später verheiratete Heintze, ist am 15. Januar 1872 bei der 6. Kompanie 2. Schlesischen Grenadierregiments Nr. 11 in Breslau als 23jährige Freiwilliger eingetreten, am 1. Januar 1873 zum Gefreiten befördert, aber wegen schlechter Führung im Jahre 1874 wieder zum Grenadier zurück versetzt und im Jahre 1875 zur Reserve entlassen. Hierauf hat sich St. nach Hannover abgemeldet, ist aber am 25. Januar 1875 in Dresden bei der 11. Kompanie des 2. Grenadierregiments Nr. 101 wieder freiwillig eingetreten, am 11. März 1875 zum Gefreiten, am 2. Juli 1875 zum Unteroffizier befördert und im Jahre 1876 zur Reserve entlassen worden. Nach seiner Entlassung ist derselbe in Dresden bei der Staats-Eisenbahn bis zum 13. November 1876 als Wagenschreiber beschäftigt gewesen, hat sich aber dann wegen einer ihm von der Militärbehörde drohenden Strafe heimlich entfernt. Verhaftet ist derselbe beim Militär wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt und Mißhandlung eines Untergebenen mit 3 Monaten Gefängniß, ferner wegen Achtungsverletzung und Gehorsamsverweigerung vor versammelter Mannschaft zu 6 Wochen und 1 Tag Gefängniß und im Jahre 1880 wegen unerlaubter Auswanderung zu 30 Mark Geldbuße, welche letzten beiden Strafen noch nicht verbüßt sind. Wie noch bekannt geworden ist, soll St. nach seiner Entlassung von Dresden sich nach Zürich begeben und in Vevey und der Schweiz eine gewisse Julie Herrn, mit welcher er im Jahre 1881 in Zürich, Scheitergasse 14, gewohnt, geheiratet haben; dieser Ehe ist ein Knabe entsprossen.

Sturz (Westpreußen). Die Königl. Regierung hat bezüglich eines hier verübten grausigen Mordes folgende Bekanntmachung veröffentlicht: „Am 21. Januar ist der 15-jährige Sohn des Schneiders Bibulla zu Sturz verschwunden. Am folgenden Tage wurde seine entsetzlich verstümmelte Leiche in der zu Sturz gehörigen Feldmark des Gutes Rühsehof unter einer Büsche aufgefunden. Die Leiche hat mehrere Wunden am Kopf, der Hals ist durchschnitten, der Bauch aufgeschnitten und sämtliche inneren Theile herausgenommen. Die Oberschenkel beider Beine sind aufeinander mit einem sehr scharfen Instrument abgetrennt und bei der Leiche nicht vorzufinden. Die Motive des Mordes sind durchaus unbekannt. Der Ermordete war ein harmloser Knabe und nicht im Besitze von Geldmitteln; seine Eltern sind ruhige, friedliebende Leute. Wer den Mörder in der Weise zur Anzeige bringt, daß seine Festnahme und Bestrafung erfolgen kann, erhält eine Belohnung von 100 Mark.“ Gleichzeitig hatte ein Komitee in Sturz 200 Mark ausgesetzt. Der „Danz. Ztg.“ meldet man aus Sturz folgendes: Die Leiche war vollkommen entleert und am Fundorte kein Theil der Kleidungsstücke vorhanden. Der Verordnete war am Abend vorher bis gegen 9 Uhr bei Bekannten im Dorfe gewesen und hatte sich von dort ohne Begleitung zu seinen im Dorfe wohnenden Eltern begeben wollen, ist daselbst aber nicht eingetroffen. In einer späteren Korrespondenz berichtet die „Danz. Ztg.“ aus Sturz weiter, daß der Lumpenhändler Hermann Josephsohn von hier verhaftet und an das Amtsgericht zu Br. Starogard abgeführt worden. Derselbe ist verdächtig, den Mord an dem Knaben Bibulla verübt zu haben. Wie heute die „Danz. Zeitung“ als zuverlässig vernimmt, spricht gegen den Verhafteten namentlich, daß er, einen gefüllten schweren Sack tragend, am Abend des Verbrechens in der Nähe des Ortes, wo man später die verstümmelte Leiche auffand, gesehen sein soll und daß er bisher nicht im Stande war, seinen Aufenthalt an dem betreffenden Abend nachzuweisen, ferner eine kleine Wunde am Daumen der einen Hand, welche sich als wahrscheinlich von einem Biß herrührend kennzeichnen soll. Ueber die etwaige Ermittlung weiterer Verdachtsmomente ist bis jetzt etwas Zuverlässiges nicht bekannt. „St. Josephsohn wirklich der Mörder,“ so schreibt die „Danz. Ztg.“, „dann könnte nach allen bisherigen Anzeichen nur gemeine Rachsucht, vielleicht gepaart mit crassen Aberglauben, das Motiv der unheimlichen That sein, da zwischen dem ermordeten Burshen und dem J. eine lebhaftige Konkurrenz bei kleinen Kaufgeschäften bestanden haben soll.“

(Ein Café mit 750 Zeitungen.) Im Wiener „Café Bauer“ in Berlin („Unter den Linden“) liegen seit Neujahr nicht weniger als 750 Zeitungen und Zeitschriften auf. Davon kommen auf Deutschland 367, darunter die „Karlsruher Zeitung“ wie überhaupt die meisten bekannteren deutschen Blätter; auf

Oesterreich-Ungarn 106, darunter die meisten Wiener und angeseheneren Blätter aus den Provinzialhauptstädten der Oesterreich-ungarischen Monarchie; auf Frankreich 58; auf England und Amerika 63; darunter fünf in deutscher und eine amerikanische in spanischer Sprache; auf Rußland 16, darunter fünf in deutscher und eine in finnischer Sprache; auf Italien 11, auf Polen resp. in polnischer Sprache 10; auf Holland und Belgien 7; auf Schweden und Norwegen 5; auf Rumänien 5, darunter eine in deutscher Sprache; auf Griechenland 5; auf die Schweiz 4, auf Spanien 3; auf Dänemark 3; auf die Türkei 3, bestehend aus je einer in türkischer, bulgarischer und armenischer Sprache; auf Serbien 1; auf China, in chinesischer Sprache, 1 und auf Japan, in japanischer Sprache, 1. Hierzu 79 gratis zukommende Zeitungen, welche probeweise gehalten und je nach Belieben des Publikums abonniert werden, ergibt die Gesamtzahl von 750. Schon jetzt beträgt das Jahresabonnement 14,409 Mark und 22 Pf. Rechnet man hierzu 3000 Mark Jahresgehalt für speziell für den Zeitungsdiens angestellte drei Zeitungsordner, ferner unbestimmte Ausgaben für Instandhaltung der Zeitungen, so dürften den Eigenthümern des Cafe's seine Zeitungen jährlich sehr wohl an 20,000 Mark kosten.

(Erster Internationaler Ornithologen-Kongress.) Unter dem Protektorat des Kronprinzen Erzherzogs Rudolph wird vom 16. bis 23. April 1884 in Wien zum ersten Male ein internationaler Ornithologen-Kongress zusammentreten. Auf der Tagesordnung desselben werden folgende Punkte stehen: 1) Entwurf eines internationalen Vogelschutz-Gesetzes. 2) Ueber die Abstammung des Haushuhns und die zur Hebung der Geflügelzucht im Allgemeinen zu machenden Schritte. 3) Impuls zur Errichtung eines sich über die ganze bewohnte Erde ausdehnenden Netzes von ornithologischen Beobachtungsstationen.

(Der junge Nizam von Hyderabad, Mir Nizam Ali) wurde am 5. Februar von Lord Ripon, dem Vizekönig von Indien, in die persönliche Verwaltung seines Staates ernannt. Die damit verknüpfte Feier war eine glänzende und malerische. Der Vizekönig hielt eine Ansprache an den Nizam, worin er ihm empfahl, der Finanzlage und Rechtspflege Aufmerksamkeit zu widmen, und ihn versicherte, daß die Aufrechterhaltung der Wohlfahrt und Integrität der Eingeborenenstaaten ein Kardinalprinzip in der Politik der indischen Regierung sei. Der Nizam hat in seiner Erwiderung Lord Ripon, der König von England die Versicherung seiner beständigen Ergebenheit und Treue zu übermitteln.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Darmstadt, 8. Febr. Die Zweite Kammer nahm den Antrag der Auschüßminorität an, den Neg'schen Antrag auf Umgestaltung der Kammer im Sinne des Einkammer-Systems der Regierung der Erwägung zu überweisen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Zerst in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. G e s c h l i e ß u n g e n. 7. Febr. Wilhelm Glaser von Grözingen, Landwirth alda, mit Magdalena Fiebler, Bwe., geb. Wals von Grözingen. — August Haushalter von Ruppheim, Landwirth alda, mit Wilhelmine Becker von Ruppheim.

T o d e s f ä l l e. 6. Febr. Wilhelmine Schmidt, led., Privatierin, 70 J. — Luise, Ehefrau des Tagelöhners Krebs, 65 J. — Max, 3 M. 6 T., B.: Schlosser Dollinger. — 7. Febr. Philipp, 4 M. 18 T., B.: Schlosser Ulmer. — Friedrich Schäfer, Gem., Mechaniker, 35 J. — Karl, 2 J., B.: Antreiber Buchleiter. — Nanette Beringshausen, led., Köchin, 27 J.

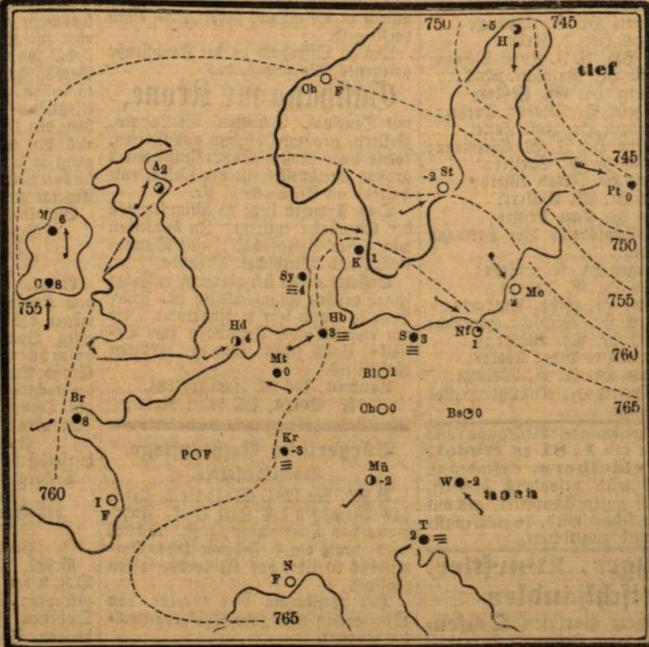
Sonstige Familiennachrichten. Gestorben: Jubelpriester und resignirter Pfarrer von Waldau B. Stückler im 79. Jahre.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. seit in %	Wind.	Himmel.
7. Nachts 9 Uhr 1)	755.5	- 1.0	4.1	96	still	bedeckt
8. Morgs. 7 Uhr 1)	754.0	- 2.6	3.8	100	„	„
„ Mittg. 2 Uhr	752.2	+ 2.0	3.4	64	„	„

Wasserstand des Rheins. Mainz, 8. Febr., Mittg. 3.48 m, gefallen 3 cm.

Wetterkarte vom 8. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während das Luftdruck-Maximum mit langsam abnehmender Intensität allmählich ostwärts sich verschiebt, naht eine Depression im Nordwesten der Britischen Inseln, wo das Barometer sehr rasch gefallen ist. In Norddeutschland ziehen die oberen Wolken aus West. Ueber Centraleuropa ist das Wetter still, theils heiter, theils neblig, ohne wesentliche Niederschläge. Die Temperatur ist über Centraleuropa meist gesunken; dagegen über Frankreich und Irland gestiegen.

(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 8. Februar 1884

Staatspapiere.	Bauschneider	157 1/2
4 1/2 Reichsanleihe 102 1/2	Nordwestbahn	155 1/2
4 1/2 Preuß. Com. 102 1/2	Eibthal	169 1/2
4 1/2 Baden in A. 101 1/2	Weselsburger	202 1/2
4 1/2 „ i. Wrt. 102 1/2	Ober-Schlesische	272 1/2
Oester. Goldrente 85 1/2	Rechte-Oberufer	194
Silber. 87 1/2	Gottthard	101 1/2
4 1/2 Ungar. Goldr. 75 1/2	Loose, Wechsel etc.	
1877er Ruffen 90 1/2	Deft. Loose 1860	119 1/2
U. Orientanleihe 56 1/2	Wechsel a. Amst.	168.92
Italiener 92 1/2	„ „ Lond.	20.40
Ägypter 67 1/2	„ „ Paris	80.15
	„ „ Wien	168.55
Kreditaktien	267 Napoleonsd'or	16.23
Disconto-Comm.	196 Privatdisconto	2 1/2
Baier. Bankver.	120 1/2 Bad. Zuckerfabrik	122 1/2
Darmstädter Bank	153 1/2 Alkali Westf.	162 1/2
Wien. Bankverein	95 Aachb. Z. f. s.	
Bahnaktien.	Kreditaktien	266 1/2
Staatsbahn	268 1/2 Staatsbahn	268 1/2
Lombarden	119.75 Lombarden	119 1/2
Galizier	251 1/2 Tendenz: still.	
Berlin.	Wien.	
Deft. Kreditakt.	535.— Kreditaktien	307.30
„ Staatsbahn	536.50 Marknoten	59.22
Lombarden	243.— Tendenz: —	
Disco.-Comman.	195.90 Paris.	
Lombardische	112.20 5% Anleihe	106.47
Darmstädter	82.20 Spanier	59 1/2
Marienburg	81.50 Ägypter	338.—
Böhm. Nordbahn	— Ottomane	653.—
Tendenz: —	Tendenz: —	

Dankagung.
 B. 918. Karlsruhe. Herzlichen Dank dem werth. Hrn. Direktor, Herren Lehrern und Mitschülern für die liebevolle Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres theuren unvergesslichen Sohnes, Bruders, Neffen u. Cousins **Otto Keller**, Schüler der Pädagogenschule, insbesondere aber der ehrw. Frau Oberin, den lieben Schwestern und hochw. Herrn Kaplan des Vincenz-Hauses für die liebevolle Pflege und trostreichen Besuche, sowie Allen, deren Theilnahme uns bekannt.
 Karlsruhe, den 7. Febr. 1884.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Wittwe Magdalena Söhner.
 Karolina Bruder.

Krankenversicherung der Arbeiter.
 C. 498. In H. v. Becker's Verlag, Marquardt & Schend in Berlin, sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Gesetz, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter. Vom 15. Juni 1883. Nebst Sachverständigen 3 Bogen 8^o. geb. 0,80 M.
Hesse, M., Amtsrath. Systematischer Text des Reichsgesetzes betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter. Vom 15. Juni 1883. 7^{1/2} Bogen 8^o. geb. 1,50 M.
 Vorständig in **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Karlsruhe.**

Adressbuch von Europa
 ca. 60 Lieferungen à 60 Pf.
 (31 Lieferungen bereits erschienen.)
 Subscriptions 25 Mark.
 Jedes Land auch einzeln.
Dresden, G. H. Merkel
 C. 243.6. Verlagsbuchhandlung.

Ein Herrschaftsdienner,
 verheiratet, mit guten Zeugnissen über längere Dienstzeit, sucht anderweitig Stelle. Off. unter **L. 6146 a.** an **Saafenstein & Vogler, Karlsruhe.** C. 494.1.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
 C. 459. **Bekanntmachung.**
 Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1883 beträgt die in demselben erzielte Ersparnis:
75 Prozent
 der eingezahlten Prämien.
 Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.
Mannheim, den 31. Januar 1884.

Die General-Agenten:
Rabus & Stoll.
 für **Leinhard Dr. Arthur Leuber;**
 " **Lörrach Dr. Otto Ebner;**
 " **Rattkellen Dr. M. Holzschneider;**
 " **Meersburg Dr. Eugen Vogel;**
 " **Mingolsheim Dr. Andr. Heilmann;**
 " **Rosbach Dr. S. Helfrich;**
 " **Mühlheim Dr. Friedr. Köpp;**
 " **Kedarbischhofheim Dr. C. Graulich;**
 " **Kedargemünd Dr. J. B. Stupp;**
 " **Oberkirch Dr. Karl Th. Walz;**
 " **Offenburg Dr. Anton Kern;**
 " **Forstheim Dr. Albert Preßinari;**
 " **Pfullendorf Dr. S. Knapp;**
 " **Kadolfzell Dr. J. Kuhn;**
 " **Kallat Dr. J. J. Joff & Sohn;**
 " **Nothweil Dr. Mathias Röll;**
 " **Schwarzhorn Dr. G. Fehler;**
 " **Schriesheim Dr. Martin Dreher;**
 " **Schwellingen Dr. J. J. Fadel;**
 " **Selmsheim Dr. J. B. Eiermann;**
 " **Sinsheim Dr. C. Speiser;**
 " **St. Leon Dr. Jakob Wirth;**
 " **Stadach Dr. Karl Pfeiffer;**
 " **Taubersbischhofheim Dr. Hermann Mainhard;**
 " **Ueberlingen Dr. C. Sulger;**
 " **Willingen Dr. E. Dehorn;**
 " **Waldbach Dr. Gebh. Rauthart;**
 " **Waldbach Dr. Mathias Högerich;**
 " **Walldorf Dr. Gg. Weber;**
 " **Weinheim Dr. Peter Köhler;**
 " **Wertheim Dr. J. G. Weimar;**
 " **Wolfenweiler Dr. Altbürgermeister Burggraf.**

Heiraths-Antrag.
 C. 488. Ein Wittwer ohne Kinder, alleinstehend, mittlerer fünfziger, in guten Verhältnissen lebend, im Privatstand auf dem Lande ganz nahe einer größeren Stadt badens wohnend, der auch gern geneigt ist, seinen Wohnsitz in die Stadt zu verlegen, sucht sich wieder zu verheirathen. Jungfrauen und kinderlose Wittwen in den 40er Jahren, aus guter Familie stammend, evangelischer Konfession, mit christlichem und häuslichem Sinne, von guter Bildung, die auf diesen ernstgemeinten Antrag eingehen wollen, bitte ich höflich, gefälligst ihre Offerten unter Angabe ihrer

Festhalle Karlsruhe.
Samstag den 16. Februar 1884, Abends 7^{1/2} Uhr,
 in den festlich beleuchteten Sälen der Festhalle:

Großer Maskenball.

Ertheilung von Prämien im Gesamtbetrage von 800 Mark,
 entnommen aus den Eintrittsgeldern des Balles, und zwar:
 an die schönsten oder originellsten Herren- und Damenmasken im Gabenwerth von **450 M.** (6 Herren- und 10 Damenpreise), ferner
 an die drei originellsten und schönsten Gruppen, jede aus wenigstens 4 Personen bestehend, im Gelbbetrage von **200 M., 100 M. und 50 M.**

Ball- & Concert-Musik

ausgeführt von den **drei vollständigen Regimentskapellen des**
 1. Badiſchen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Köttge,
 3. Badiſchen Dragoner-Regiments Nr. 22 und 1. Badiſchen Feldartillerie-Regiments Nr. 14 unter Leitung der Stadstrompeter Herren Möbins und Gofrau.

Eintrittskarten für die Person zu 2 Mark 50 Pfg. sind von Mittwoch bis Samstag Abends 5 Uhr zu haben bei:

Herrn Lederhändler **Knauf,** Kaiserstraße 61, Herrn Kaufmann **Dahlemaun,** Ecke der Kaiser- und Herrenstraße,
 " Kaufmann **Christ, Grimm,** " 36, " **Friedrich Waisch,** Waldstr. 57,
 " " **Bregenzner,** " 76, " **Schwaab,** Amalienstraße 19,
 " " **Bohl,** " 144, " **Bronner,** Wilhelmstraße 1.
 Frau Friseur **Bieger Wwe.,** Friedrichsplatz 11,
 Eine Karte, welche am Ballabend an der Kasse in der Festhalle gelöst wird, kostet **3 Mark.**
Nummerirte Balkonlogenplätze à 3 M. werden in beschränkter Zahl bei Herrn Kaufmann **Bregenzner,** Kaiserstraße Nr. 76, bis zum Samstag dem 16. Februar, Mittags 4 Uhr, ausgegeben.
 Die Karten berechtigten zum Eintritt zu allen Räumlichkeiten des Festes, in den **Ballsaal jedoch nur in Maskenkostüm oder Ballanzug.**
 Eröffnung der Festhalle, und zwar der Säle und der Galerie um 6^{1/2} Uhr. Der Zugang zu den Sälen ist durch den Restaurationsanbau der Festhalle, vom Stadtgarten aus, jener zur Galerie durch das Hauptportal der Festhalle zu nehmen.
 Eine Maskengarderobe befindet sich in dem Restaurationsanbau der Festhalle.
Programme sind am Ballabend an der Kasse zu 10 Pf. das Stück zu haben. C. 484.1.

Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
 C. 480. Begündet 1827. Eröffnet 1829.
Verf.-Bestand am 1. Jan. 1884:
 62210 Pers. mit **442 Millionen Mark.**
Bankfonds **115 Millionen Mark.**
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn **147,50 Millionen Mark.**
Neuer Zugang im Jahre 1883 **38,6 Millionen Mark.**
 Dividende 1884 für 1879: **44%** der Prämie.
 Neben dem bisherigen System der Ueberſchuß-Vertheilung ist Neubeitretenden ein neues (das „gemischte“ System) zur Wahl gestellt, dessen Vorzug darin besteht, daß es, unbeschadet gerechtester Zurechnung der Dividenden, zu einer erheblichen Verminderung der Prämie mit dem Versicherungsalter, ja — in höheren Versicherungsalters — sogar zu einer wachsenden, die Prämie übersteigenden Rückgewähr führt.
 Alles Nähere zu erfragen bei
Adolf Röhmlidt in Karlsruhe.
Carl Schwindt

Versteigerung eines großen Anwesens.
 Montag den 11. Februar 1884, Nachmittags 3 Uhr, zu Offenbach im Saale des Gemeindehauses, wird, als zur Konkursmasse des Jakob von Gerichten IV., Holzhändler und Wirth in Offenbach, gehörig, zu eigen versteigert:
 Ein zu Offenbach an der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus, das **Gasthaus zur Krone,** mit Tanzsaal, Scheuern, Stallungen, Kellern, großem Hofraum und Garten, sowie einer großen Sammelkammer mit 2 großen werthvollen eisernen Defen, enthaltend an Fläche 38^{1/2} A.
 Das Anwesen liegt 25 Minuten von der Eisenbahn entfernt. In demselben wurde ein Holzgeschäft, eine Sammelkammer und Wirthschaft betrieben.
 Dasselbe eignet sich aber auch in Folge seiner großen Räumlichkeiten und seiner Lage in einem sehr wohlhabenden Orte mit wohlhabender Umgebung zum Betriebe eines jeden anderen größeren Geschäftes.
Landau, den 26. Januar 1884.
F. Volza, kal. bayr. Notar.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Konkursverfahren.
 B. 929. Nr. 1263. Baldkirch. Ueber das Vermögen des **Karl Bed,** Fuhrmann von Oberwinden, a. St. flüchtig, wird heute am 7. Februar 1884, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Kaufmann **Leo Emler** von Oberwinden wird zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 7. März 1884 bei der Gerichtsschreiberei anzumelden.
 Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie

über die Befreiung eines Gläubigeranſchusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag den 14. März 1884, Vormittags 10^{1/2} Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinſchuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung anferlegt, von dem Bestige der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. März 1884 Anzeige zu machen.
Waldkirch, den 7. Februar 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
Frey.

B. 927. Nr. 1359. Triberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers und Inhabers eines Dausgeschäfts **August Schandelmayer** von Schönwald ist von **Großh. Amtsgericht** darüber zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Dienstag den 19. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,** hierſelbſt beſtimmt.
Triberg, den 4. Februar 1884.
 Der Gerichtsschreiber des **Großh. bad. Amtsgerichts:**
Kopf.
Handelsregister-Einträge.
 B. 922. Nr. 1227. Oberkirch. Zu D. 3. 9 des Firmenregisters wurde eingetragen: Die Firma **Josef Birt** in Oppenau ist auf die Wittve des seitbeigigen Inhabers **Holzhandler Josef Birt, Anna,** geborne **Kimmig** in Oppenau, übergegangen.
Oberkirch, den 5. Februar 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stibinger.

C. 497. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

An Stelle der a. St. im Westdeutschen Verband im Verkehr zwischen Stationen der Altona-Kieler, Lübeck-Büchener, Eutin-Lübecker, Mecklenburgischen Friedrich-Franz, Berlin-Hamburger und der Unterelbischen Bahn einerseits und Stationen der Badiſchen Staatsbahnen andererseits bestehenden Tariffäge treten mit Wirkung vom 1. April l. J. anderweitige Tarife in Kraft.
 Die bezüglichen Tariffäge der Stationen Schulerblatt, Tornesch, Wisk, Nortorf der Altona-Kieler Bahn, sowie der Station Heide der Westholsteinischen Bahn treten bereits am 1. März cr. ohne Erfolg außer Kraft.
 Die im Verkehr mit den Bodenseebahnen Bregenz, Romanshorn u. Rorschach bestehenden bezüglichen Tarife bleiben noch bis auf Weiteres bestehen, ebenso erheben die im Westdeutschen Seehafen-Ausnahmetarif vom 1. Juli 1879 vorgesehenen Sätze keine Anwendung.
Karlsruhe, den 8. Februar 1884.
 General-Direktion.

C. 496. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im Sächsisch-Südwestdeutschen Verband sind mit Wirkung vom 1. Februar l. J. für den Verkehr zwischen dieser Station Karlsruhe und den Stationen der Sächsischen Staatsbahnen Gera, Leipzig (Dauvriſcher und Dresden-Bahnhof), Plagwitz-Pindau, Zeitz, Dresden Alt- u. Neustadt, Eſterwerda, Görlitz, Rammern und Jittau direkte Tariffäge in Kraft getreten.
 Nähere Auskunft ertheilen die diesseitigen Verbandsstationen.
Karlsruhe, den 8. Februar 1884.
 General-Direktion.

C. 495.1. Nr. 253. Karlsruhe. Lieferung von Baumpfählen.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe vergibt mit Termin bis 1. April d. J. die Lieferung von ca. 1600 Stück Baumpfählen.
 Angebote sind schriftlich, verschlossen und portofrei mit obiger Aufschrift versehen, längstens bis **Montag den 25. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei unterzeichneter Stelle einzureichen, bis zu welcher Zeit die Versicherungsbedingungen auf unserem Bureau hier, Westendstraße Nr. 64, eingesehen werden können.
Karlsruhe, den 7. Februar 1884.
Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
 B. 502.2. Nr. 46. Stodach.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemartung **Seedorf** ist aufgestellt und wird mit Ermächtigung **Großh. Oberdirektion des Wasser- u. Straßenbaues** gemäß Art. 12 der Allerhöchsten kaiserlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom **Samstag den 9. Februar d. J.** an auf die Dauer von 2 Monaten zur Einsicht der berechtigten Grundeigentümer in dem Rathszimmer zu **Seedorf** aufgelegt.
 Etwasige Einwendungen gegen die eingetragenen Beschreibungen der Flurstückskarten und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
Stodach, den 5. Februar 1884.
 Der Bezirksgeometer:
C. Bihler.

Bekanntmachung.

Auf Grund höherer Genehmigung wird zur Fortführung der Güterverzeichnis- und Ergänzung der Grundflächpläne der nachverzeichneten Gemartungen Tagfahrt für **Altstodach** auf **Montag den 18. Februar l. J.,** von **Vormittags 8 Uhr** an, in das Rathhaus daselbst, für **Walzfeld, Horrenberg, Ober- und Unterhof** auf **Donnerstag den 21. Februar l. J.,** von **Vormittags 9 Uhr** an, in das Rathhaus zu **Horrenberg** anberaumt.
 Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum sind in dem betr. Rathshaus zur Einsicht der Grundeigentümer aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem Gemeinrath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.
 Die Grundeigentümer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung **Großh. Finanzministeriums** vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Nachforschungen u. Handriffe über etwaige Veränderungen in ihrem Grundeigentum an den betreffenden Gemeinrath abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Absatz der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigentümer beigebracht werden müssen.
Wiesloch, den 1. Februar 1884.
Krautinger, Bez.-Geometer.
 (Mit einer Beilage.)